

Im Landhaus am Rhein

Die Junisonne scheint auf das schöne steinerne Haus. Rote Rosen blühen dort und klettern an den Wänden hoch. Sie verbreiten einen süßen, würzigen Duft. Der Wind bringt andere Düfte aus dem Blumengarten und trägt sie durch die offenen Fenster ins Haus. In der Mitte des Gartens gibt es ein großes Wasserbecken. Bunte Schmetterlinge fliegen umher und setzen sich auf die duftenden Blumen. Die Vögel singen in den Bäumen. An einem der hohen Fenster sitzt ein blasses Mädchen und blickt in den leuchtenden Morgen. Es ist Nora. Sie sitzt dort, weil sie krank ist. Sie kann die Schönheit des Gartens nicht ganz genießen, denn das Fenster ist geschlossen. Sehnsüchtig sieht sie auf die Blumen und auf den Rhein. Dort sieht man hohe Bäume am Wasser und eine steinerne Bank im Schatten. Es ist ein schöner Ort, um den Wellen zuzusehen. Nora kennt diesen Platz gut.

"O Mama", fragt Nora, "kann ich bald in den Garten gehen und bis zur Bank am Rhein?" Nora sitzt am Fenster und blickt sehnsüchtig in den Garten. Die Mutter hat es dorthin gebracht und sie schaut besorgt auf das blass

aussehende Kind.

"Liebes Kind", antwortet die Mutter, "du wirst vormittags schnell müde. Lass uns bis zum Nachmittag warten, dann können wir vielleicht zum Rhein gehen."

"Ach ja", seufzt Nora und sieht wieder still auf die Blumen und Bäume draußen.

"Es ist so schön draußen. Können wir nicht jetzt schon gehen, Mama?", fragt Nora wieder. Seine Augen folgen den Wellen so sehnsüchtig, dass die Mutter nachgibt.

Plötzlich kommt Klarissa ins Zimmer. Sie sieht sehr ordentlich aus und leitet das ganze Haus. Klarissa ist eine Vertrauensperson im Haus, zu der jeder für Rat und Hilfe kommt. "Klarissa, sag, dass wir hinausgehen können", bittet Nora.

Klarissa fragt Frau Stanhope, ob sie es versuchen wollen, weil die Luft so angenehm ist.

Die Mutter stimmt zu und sie gehen mit dem kranken Mädchen die Treppe hinunter. Unten angekommen, gehen die beiden Frauen mit Nora durch den sonnigen Garten. Die Vögel zwitschern, die Rosen duften und viele bunte Schmetterlinge flattern herum.

Die Mutter fragt Nora, ob sie sich wohl fühlt. Nora antwortet, dass es sehr schön ist, aber

sie möchte gerne zur steinernen Bank gehen und in die Wellen schauen. Sie gehen weiter, hinunter zu den alten Lindenbäumen. Die Bank ist fast versteckt unter den tiefhängenden Ästen, die im Wasser schimmern. Die Lindenbäume blühen und duften süß. Nora sitzt auf der Bank und schaut den Zweigen und den Wellen zu.

Sie sagt, dass sie auch gerne so herumhüpfen und fröhlich singen würde wie die Vögel, aber sie ist immer müde. Die Mutter tröstet sie und sagt, dass sie stärker werden wird. Sie erwähnt, dass der Arzt später kommen wird. Sie werden ihn fragen, was sie im Sommer machen können, damit Nora stärker wird. Aber jetzt müssen sie zurück ins Haus, weil Nora blass geworden ist. Die Mutter fragt besorgt, was los ist.

Nora sagt, dass sie nur müde ist. Sie gehen die Treppen hoch und Nora legt sich auf das Sofa. Dort liegt sie eine Weile still, um sich zu erholen.

Gegen Mittag kommt der Arzt. Er hört, dass Nora sehr schwach ist und sagt, dass sie in die Berge muss, um gesunde Luft zu atmen. Der Arzt will einen Freund in der Schweiz um Rat fragen, denn Nora darf nicht zu hoch in die Berge. Er wird wieder kommen, wenn er

Antwort von seinem Freund hat.

Am Abend sitzt Nora wieder am Fenster. Sie schaut müde hinaus, während die Abendsonne den Rasen golden färbt und durch die Rosenblätter scheint. Klarissa arbeitet am Tisch und schaut manchmal von ihrer Arbeit auf und sieht Nora an.

Nora bittet Klarissa, ihr das alte Lied vom Paradies vorzusingen.

Klarissa legt ihre Arbeit beiseite. "Lass uns das Lied zusammen singen, wenn du stärker bist. Jetzt sage ich es dir", sagt sie und faltet ihre Hände. Dann beginnt sie: "Es gibt einen klaren Strom, der durch grüne Auen fließt. Dort leuchten weiße Lilien im blauen Duft. Rosen duften und glühen in der sonnigen Wiese und Vögel singen laut: Wir sind im Paradies! Sanfte Lüfte wehen auf den Blumenwegen. Die Menschen gehen wie im Traum und begegnen sich. Sie grüßen sich voll Staunen und Freude. Sie kommen aus dem dunklen Tal ins Land der ewigen Sonne. Glücklich wandern sie und kennen kein Leid mehr, nur Freude."

Nachdem Klarissa fertig ist, ist es eine Weile still. Nora scheint nachzudenken.

"Klarissa", sagt sie später, "das ist so schön und macht mir Lust zu gehen."

"Geh nur, du liebes Kind", antwortet Klarissa